Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 27

Artikel: Bauernweisheit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-436976

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

of bin der Dufteler Schreier, Noch einer vom alten Schlag, Drum hab' ich mich herglich gefreuet Auf ben offiziellen Tag,

Wo zum Bolle herniedersteigen, Um die "Fühlung" zu suchen dort Am Schützensest die Bundekräte Durch manches fräftige Wort!

Man will bei dem Anlaß doch sehen Der Regenten Photographie, Was schad'ts, daß einen Tag im Jahre In der Hauptstadt herrscht — Anarchie?



Der verkannte Leutnantston.

"Speist man im Hotel Bristol von Silber?"
"No — Porzellan!"

"So. Uebrigens — verfällft Du auch in ben bummen Leutnantston? Meinst boch "von Porzellan!"

"Ja — im Hotel Briftol speift man einsach "Porzellan" — benn was brauf liegt, ist dort Nebensache . . . "

Auedi: Desch Du o scho g'hört, Hans, vo de "Großmächte". Was wott das eigetlich säge, Großmacht?

Hans: Jä lue, Muedi, da heich mi bim Donner einisch überfragt, aber i gloube geng, will si so großmächtige Kespäkt hei vor söttiger englischer Wiber= und Chindermörderei in Süd=Afrika, überder Mordbrennerei u Plünderig dert unte?

Ruedi: Ja mi Gott Seo, Hans, Du chönntisch no Rächt ha, emel i wüßti nib, worin denn süsch ihri "Großmacht" chönnti bistah!

Vom Kraftringen der Menschheit.

Die großen Krast=Bereinigungen des vergangenen Jahr= hunderts waren die Nationalitäten — die des gegenwärtigen Sätulums werden die Gewert= und Genossenschaften und die Syndikate oder Trusts sein.

Ber sein Leben in die Hand nimmt, schaue nicht rudwärts! -

Bauernweisheit.

Klaviere find wie taube Aehren — beim Dreschen springt nichts raus.

Schützenfest-Schüttelreime.

Schützenpech. Wenn auch die Munition sich jedes Stück glich, Gleicht Sämt's Doppel meinem nicht im Glücksich.

St. Peters Festiwetterlaunen. Bald öffn' ich sie, bald schließ' die Regentür ich zu, Doch schaut, ob ich Luzern, sowie ich Zürich thu?

Ausrede, Ach! weil ich keinen rechten Lader fand, Ging nebenaus mein Schuß im Baterland!

Erfaß. Bin ich auch nicht geworden Schükenfönig, So tonnt' boch flotte Madchen fuffen ich!

Pantoffelschüten. Gezanket werde ich von meinem Weibe scharf, Weil meine Kugel ich nicht in die Scheibe warf!

Doch etwas. Bom Regen ward des Stugersutters Leder seucht, Mein Hut so schwer vom Del — die Gabe sederleicht!

In der Fefthalle. Zum Schlusse eine Flasche La Vaux, Brüber, Lüzern, dir gelten uns're Bravo-Lieder!

Ein Kapitel vom Protzentum.

Die Regierungen und Potentaten der Welt mögen die Freiheit einsichten, so weit sie wollen, aber das Recht lönnen sie niemand nehmen, dumm zu sein und sich auf seine Dummheit etwas einzubilden. — Du lieber Gott, bei vielen Leuten ist ja die Dummheit der einzige Reichtum, und noch dazu ein Reichtum, den weder die Motten noch der Ross sieren Also ist es überhaupt die Frage, ob die Dummheit etwas so Dummes ist. Darum giebt man ihr auch oft einen andern Namen, zum Beispiel Progentum.

Bas und wer ift ein Prot? In den Bolksgählertabellen hat sich Riemand so eingeschrieben. Aber wer ein vernünstiger Mensch ist, kummert sich auch nicht um die Bolksgählertabellen, und ein rechter Prot ist nicht nur vernünstig, er ist unvernünstig vernünstig.

Der Abeprot und der Agricolaprot, das sind noch die lustigsten; der eine macht sich wichtig, weil er schon alle Buchstaben gackern kann, und der andere geht mit der lateinischen Cicerosibel vor der Bolksschule auf und ab und decliniert a ae ae, daß die Proletarierkinder das Bauchwehkriegen sollen. Diese Krankheit hört aber nicht etwa auf, wenn die Kinder zum letztenmal gezahnt haben, sondern bei gewissen Individuen geht sie, obschon sie meistens militäruntauglich, die ins Landwehralter.

agricola est utilis anser habet alas. ancilla est anser et non habet alas.

Dann kommt ber Pubertätsproß, ber dumme Bub im Stehkragen, er giebt sich zu erkennen, indem er sein Spazierstöcklein wagrecht unter dem Arm trägt wie ein Fernrohr, indem er für seine Viercentimezigarre bei jedem Borübergehenden Feuer heischt, neununddreißigjährige Kellnersinnen dutzt und sich beim Buchhändler Zusendungen erbittet.

Mun, im reifern Alter folgen sie in bunter Reihe wie die Narren am Mastenball, es giebt Miniaturprogen und Progelden, die fich mit großen Bemdinopfen begnugen, und es giebt Maftodonprogen, die eine zwanzigzentimeterlange Mundspitze rauchen und Augen machen wie ein Zweifrankenstüd mit der sitenden Belvetia. Die Titelproten schreiben an fich felber Briefe mit dem alleinseligmachenden Dr., die Großratsprogen gehen nie ohne gelbe Enveloppe aus und madeln mit dem Ropfe, wenn ein Trottoirstein einen Rif gefriegt. Die Bierprogen bauen Schaumpalafte als waren fie aus Burften und Sarbellenscheiben gufammengesett, auch machen fie gelegentlich mit ihren Schaummamfellen eine Reife an ben Comerfee, machen häufig tichi und ticha und meinen, es fei italienifch. Der Litteraturprot schreibt Regenbogenlyrik, wo die Bignette fcon so schön ift, daß man vergißt die Reime gu lefen. In Bayern giebt's Mefferpropen, die in der dritten Stunde nach der Firmung gum erftenmal blant gieben. In Norddeutschland giebt's Gothe-, Richard Bagner= und in neuester Zeit Rieticheproten, die jeden für verrückt halten, der diese drei Könige nicht fteis im Munde führt. Geftprogen find in Deutschland auch nicht felten, fie fomagen vom Schaumwein, bag es einem gewöhnlichen Menfchen icon vom Buhören übel merden fonnte.

Die Kirchenprohen tragen das Gesangbuch stets in der Hand und machen ein Gesicht wie die Ossenburung Johannis, sie üben sich im Zähnesknirschen, wenn sie sehen, wie die Kinder der Welt Lustige Gesichter machen. Unschuldig sind die Viehprohen, Bierdrauer, die gerne satte Deugste an ihren Fuhren haben, einsältig die Doggenprohen, versäbelte Studenten, die mit ihrem eignen schwamigen Gesicht Ausmerstaufeit genug zu erregen wissen. Borstenprohen kann man solche Knaben nennen, die mit oder ohne Hundsmilch neun oder els Särlein auf der Oberlippe bekommen und dann bei sedem Schwabenmädigen vorsichtig vorüber gehn, damit es vor Schreck seinen Jusal bekomme. Gebirgsprehen stolpern schon in Olten und Serzogenbuchse mit dem Alpenstock herum. Und die Leichenprohen gehen zu jedem Begräbnis, das sie nichts angeht, wenn nur der Entschlasene ein vornehmer Perr gewesen.

Schließlich sei aber bemerkt, daß im nächsten Jahr das Prozentum noch nicht besteuert wird, und daß am Ende auch die Verrücken ganz gesscheit sind, nur ein wenig anders.

Dalai Lama.

Deutsche Beamten-Meisheit.

Gin Loth blaues Blut ift beffer als ein Pfund Biffen ...



Rägel: Se, Chueri, was fägit 'r da bezue wänn e jungs Päärli am Hochfigtag usem See Schiffli sahrt, uskeit und alli zwei ertrinkid?

Chueri: Ja losid, Rägel, aberglaubisch bin i zwar nüd, aber i glaube bann glich, asigs seigi eme junge Hochsigpäärli bim Eid e kei gueti Borbibüütig!

Rägel: Sab dann sicher!